

**Sonntags-mail**  
**für den 22. März 2020**

Laetare

Eigentlich wäre heute unser Ehrenamtsempfang, ein kleines Dankeschön für viel ehrenamtliches Wirken, ohne dass unsere Gemeinde nicht das wäre, was sie ist. Denn Kirche allgemein und Gemeinde speziell leben nun mal vom Miteinander und Füreinander.

Dafür dann wenigstens erst mal auf diesem Wege Ihnen und Euch allen

Herzlichen Dank!

Nun hören wir in einer von Viren verseuchten Zeit den Aufruf dieses Sonntags: *Laetare*, zu deutsch: Freue dich! Freuet euch! (wörtlich: „du wirst erfreut“)

Der Name kommt von dem Eingangspsalme, der früher (schon vor der Reformation) beim Einzug gesungen wurde (In diesem Fall ist es mal kein Text aus dem Buch der Psalmen, sondern ein hymnischer Abschnitt aus Jesaja 66).

*Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt!*

Zur Freude scheint bei uns heute vielen kaum Anlass zu sein.

Doch mit diesem Sonntag ist die Hälfte der Passionszeit vorbei. Der Blick richtet sich nun noch deutlicher auf Ostern – und das kann uns gerade in dieser Zeit eine Hilfe sein, um nicht in Einsamkeit oder Traurigkeit zu versinken.

Österlich klingt daher auch der Wochenspruch:

*Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein ; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.* (Johannes 12, 24)

PSALM 84, 2-13

*Wohl denen, die in deinem Hause wohnen*

*Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!*

*Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn;*

*mein Leib und Seele freuen sich*

*in dem lebendigen Gott.*

*Der Vogel hat ein Haus gefunden*

*und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen -*

*deine Altäre, Herr Zebaoth,*

*mein König und mein Gott.*

*Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;*

*die loben dich immerdar.*

*Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten*

*und von Herzen dir nachwandeln!*

*Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund,*

*und Frühregen hüllt es in Segen.*

*Sie gehen von einer Kraft zur andern*

*und schauen den wahren Gott in Zion.*

*Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;*

*vernimm es, Gott Jakobs!*

*Gott, unser Schild, schaue doch;*

*sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!*

*Denn ein Tag in deinen Vorhöfen*

*ist besser als sonst tausend.*

*Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause*

*als wohnen in der Gottlosen Hütten.*

*Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt Gnade und Ehre.*

*Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.*

*Herr Zebaoth, wohl dem Menschen,*

*der sich auf dich verlässt!*

## BRIEFLESUNG 2.Kor 1,3-7

*Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott. Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus. Haben wir aber Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil. Haben wir Trost, so geschieht es zu eurem Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden. Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: wie ihr an den Leiden teilhabt, so werdet ihr auch am Trost teilhaben.*

## EVANGELIUM Joh 12,20-26

*Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der von Betsaida aus Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesus gerne sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagen's Jesus weiter. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.*

## PREDIGTTEXT Jes 66,10-14

*Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun*

*dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an dem Reichtum ihrer Mutterbrust. Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Ihre Kinder sollen auf dem Arme getragen werden, und auf den Knien wird man sie lieblosen. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.*

So manchem wird heute nicht nach großer Freude und Jubel sein.

Wer allein lebt, muss damit in diesen Wochen in besonderer Weise klar kommen. Auch für manche Familien ist es nicht einfach, plötzlich so lange so dicht beieinander zu sein.

Und wenn wir unseren Blick weiten, sehen wir die Welt auch nicht gerade „rosa-rot“, nicht bei denen, die durch die Corona-Pause in wirtschaftliche oder soziale Schwierigkeiten kommen und schon gar nicht dort, wo sich nach wie vor Flüchtlingsdramen abspielen.

Doch rosa ist die liturgische Farbe dieses Sonntags, weil mitten in der Passionszeit (liturgische Farbe: lila) die österliche Freude alles erhellen soll.

Kann sie das auch?

Die Worte unseres Predigttextes richteten sich zuerst an jene Menschen, die nach langer Exilszeit in Babylon wieder nach Jerusalem, in ihre Heimat zurückgekehrt sind.

Das wäre eigentlich ein Grund zur Freude. Doch die Heimat war fremd geworden – so wie manchem von uns das Leben im Augenblick irgendwie fremd vorkommt.

Die Heimkehrer nach Jerusalem fanden vieles anders vor, als sie es in Erinnerung hatten. Ihre Häuser waren von anderen bewohnt, vieles in der Stadt war zerstört oder verfallen. Wie sollte es weitergehen?

Und wie soll es heute weitergehen? Wie lange wird der Corona-Virus unseren Alltag beherrschen und verändern, unser Leben einschränken?

*Nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes... Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach.*

Das ist die Ansage der Zukunft für Israel, eine Verheißung, keine historische Zustandsbeschreibung – und doch schon Gegenwart. Es ist so wie bei dem Kinder, das die auf den Arm nimmt: der Trost ist schon da, auch wenn das aufgeschlagenen Knie noch blutet und der Schmerz noch da ist.

Wir schauen auf Ostern und dürfen darin ähnliches erleben: Ostern – Auferstehung – neues Leben, das ist Verheißung und Gegenwart zugleich. Das ist tröstlich wie die Nähe der Mutter, auch wenn damit nicht jeder Schmerz vorbei ist.

*Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt ... getröstet werden.*

Und wenn Sie in diesen Tagen spazieren gehen (das ist ja nach wie vor erlaubt und wird es wohl auch bleiben), dann achten Sie doch auch auf jene äußeren Zeichen für die Erneuerung des Lebens, die Gottes Schöpfung für uns in diesen Frühlingstagen bereithält.

Einen gesegneten Blick auf Ostern am Sonntag Laetare  
wünscht Ihnen  
Ihr Pfarrer  
Tilman Cremer